

# WAGNER

## PARSIFAL

### SUNGTEXT

#### ERSTER AUFGUG

##### 1. Vorspiel

*Tagesanbruch. - Gurnemanz und zwei Knappen sind schlafend unter einem Baume - Von der linken Seite, wie von der Gralsburg her, ertönt der feierliche Morgenweckruf der Posaunen.*

##### 2. GURNEMANZ

*erwachend und die Knappen rüttelnd*  
He! Ho! Waldhüter ihr,  
Schlafhüter mitsammen,  
so wacht doch mindest am Morgen!  
*Die beiden Knappen springen auf*  
Hört ihr den Ruf? Nun danket Gott,  
daß ihr berufen, ihn zu hören!  
*Er senkt sich mit den Knappen auf die Knie und verrichtet mit ihnen gemeinschaftlich stumm das Morgengebet.*

Jetzt auf, ihr Knaben! Seht nach dem Bad.  
Zeit ist's, des Königs dort zu harren.  
Dem Siechbett, das ihn trägt, voraus  
seh' ich die Boten schon uns nah'n!  
*Zwei Ritter treten, von der Burg her, auf*  
Heil euch! Wie geht's Amfortas heut'?  
Wohl früh verlangt' er nach dem Bade:  
das Heilkraut, das Gawan  
mit List und Kühnheit ihm gewann,  
ich wähne, daß das Lind'ring schuf?

##### DER ZWEITER RITTER

Das wännest du,  
der doch alles weiß?  
Ihm kehrten sehrender nur  
die Schmerzen bald zurück –  
schlaflos von starkem Bresten,  
befahl er eifrig uns das Bad.

##### GURNEMANZ

*das Haupt traurig senkend*  
Toren wir, auf Lind'ring da zu hoffcn,  
wo einzig Heilung lindert!  
Nach allen Kräutern, allen Tränken  
forscht und jagt weit durch die Welt:  
ihm hilft nur Eines - nur der Eine.

##### ZWEITER RITTER

So nenn' uns den!

##### GURNEMANZ

*Ausweichend*  
Sorgt für das Bad!  
*Die beiden Knappen blicken nach rechts.*

##### 3. ZWEITER KNAPPE

Seht dort die wilde Reiterin!

##### ERSTER KNAPPE

Hei!  
Wie fliegen der Teufelmähre die  
Mähnen!

##### ZWEITER RITTER

Ha! Kundry dort.

##### ERSTER RITTER

Die bringt wohl wicht'ge Kunde?

##### ZWEITER KNAPPE

Die Mähre taumelt.

##### ERSTER KNAPPE

Flog sie durch die Luft?

##### ZWEITER KNAPPE

Jetzt kriecht sie am Boden hin.

##### ERSTER KNAPPE

Mit den Mähnen fegt sie das Moos.

##### ZWEITER RITTER

Da schwingt sich die Wilde herab!

##### KUNDRY

*stürzt hastig, fast taumelnd herein. Sie eilt auf Gurnemanz zu und dringt ihm ein kleines Kristallgefäß auf*  
Hier! Nimm du! - Balsam...

##### GURNEMANZ

Woher brachtest du dies?

##### KUNDRY

Von weiter her, als du denken  
kannst. Hilft der Balsam nicht, Arabia  
birgt  
dann nichts mehr zu seinem Heil. -  
Fragt nicht weiter! Ich bin müde.  
*Sie wirft sich an den Boden.*  
*Ein Zug von Knappen und Rittern, die Sänfte tragend und geleitend, in welcher Amfortas ausgestreckt liegt, gelangt, von links her, auf die Bühne.*  
*Gurnemanz hat sich, von Kundry ab-, sogleich den Ankommenden zugewendet.*

##### GURNEMANZ

Er naht: sie bringen ihn getragen.  
O weh'! Wie trag' ich's im Gemüte,

in seiner Mannheit stolzer Blüte  
des siegreichsten Geschlechtes Herrn  
als seines Siechtums Knecht zu sehn! –  
Behutsam! Hört, der König stöhnt.

##### 4. AMFORTAS

*erhebt sich ein wenig*  
Recht so! - Habt Dank! - Ein wenig  
Rast.  
Nach wilder Schmerzensnacht  
nun Waldesmorgenpracht!  
Im heil'gen See  
wohl labt mich auch die Welle:  
es staunt das Weh', -  
die Schmerzensnacht wird helle. –  
Gawan!

##### ZWEITER RITTER

Herr! Gawan weilte nicht;  
Da seines Heilkrauts Kraft,  
wie schwer er's auch errungen,  
doch deine Hoffnung trog,  
hat er auf neue Suche sich  
fortgeschwungen.

##### AMFORTAS

Ohn' Urlaub? -  
Möge das er sühnen,  
daß schlecht er Gralsgebote hält!  
O wehe ihm, dem trotzig Kühnen,  
wenn er in Klingsors Schlingen fällt! –  
So breche keiner mir den Frieden!  
Ich harre des, der mir beschieden: -  
"Durch Mitleid wissend" -  
war's nicht so?

##### GURNEMANZ

Uns sagtest du es so. -

##### AMFORTAS

"der reine Tor". -  
mich dünkt ihn zu erkennen:  
dürft' ich den Tod ihn nennen! -

##### GURNEMANZ

*indem er Amfortas das Fläschchen Kundrys überreicht*  
Doch zuvor versuch' es noch mit  
diesem!

##### AMFORTAS

Woher dies heimliche Gefäß?

##### GURNEMANZ

Dir ward es aus Arabia hergeführt.

**AMFORTAS**

Und wer gewann es?

**GURNEMANZ**

Dort liegt's, das wilde Weib. –  
Auf, Kundry, komm!

**AMFORTAS**

Du, Kundry?  
Muß ich dir nochmals danken,  
du rastlos scheue Magd? - Wohlan!  
Den Balsam nun versuch' ich noch:  
es sei aus Dank für deine Treue. -

**KUNDRY**

*unruhig am Boden liegend*  
Nicht Dank! - Ha, ha! Was wird es  
helfen? –  
Nicht Dank! Fort, fort! - Ins Bad!  
*Amfortas gibt das Zeichen zum*  
*Aufbruch. Der Zug entfernt sich nach*  
*dem tieferen Hintergrunde zu. -*  
*Gurnemanz, schwermütig*  
*nachblickend, und Kundry,*  
*fortwährend auf dem Boden gelagert,*  
*sind zurückgeblieben.*

**5. DRITTER KNAPPE**

He, Du da!  
Was liegst du dort wie ein wildes Tier?

**KUNDRY**

Sind die Tiere hier nicht heilig?

**DRITTER KNAPPE**

Ja; doch ob heilig du,  
das wissen wir grad' noch nicht.

**VIERTER KNAPPE**

Mit ihrem Zaubersaft, wähn' ich,  
wird sie den Meister vollends  
verderben.

**GURNEMANZ**

Hm! - Schuf sie euch  
Schaden je? Wann Alles ratlos steht,  
wie kämpfenden Brüdern in fernste  
Länder  
Kunde sei zu entsenden,  
und kaum ihr nur wißt, wohin? -  
Wer, ehe ihr euch nur besinnt,  
stürmt und fliegt da hin und zurück,  
der Botschaft pflegend mit Treu' und  
Glück?  
Ihr nährt sie nicht, - sie naht euch nie,  
nichts hat sie mit euch gemein;  
doch, wann's in Gefahr der Hilfe gilt,  
der Eifer führt sie schier durch die Luft,  
die nie euch dann zum Danke ruft.  
Ich wähne, ist dies Schaden,  
so tät' er euch gut geraten.

**DRITTER KNAPPE**

Doch haßt sie uns. -  
Sieh' nur, wie hämisch dort  
nach uns sie blickt!

**VIERTER KNAPPE**

Eine Heidin ist's, ein Zauberweib.

**GURNEMANZ**

Ja, eine Verwünschte mag sie sein.  
Hier lebt sie heut' -  
vielleicht erneut,  
zu büßen Schuld aus früh'rem Leben,  
die dorten ihr noch nicht vergehen.  
Übt sie nun Buß' in solchen Taten,  
die uns Ritterschaft zum Heil geraten,  
gut tut sie dann und recht sicherlich,  
dient uns - und hilft auch sich.

**DRITTER KNAPPE**

So ist's wohl auch jen' ihre Schuld,  
die uns so manche Not gebracht?

**GURNEMANZ**

Ja, wann oft lange sie uns ferne blieb,  
dann brach ein Unglück wohl herein.  
Und lang' schon kenn' ich sie:  
doch Tirurel kennt sie noch länger.  
Der fand, als er die Burg dort baute,  
sie schlafend hier im Waldgestrüpp', -  
erstarrt, leblos, wie tot.  
So fand ich selbst sie letztlich wieder,  
als uns das Unheil kaum geschehn,  
das jener Böse über den Bergen  
so schmäählich über uns gebracht.  
*zu Kundry*  
He! Du! - Hör' mich und sag':  
wo schweiftest damals du umher,  
als unser Herr den Speer verlor? -  
*Kundry schweigt düster.*  
Warum halft dn uns damals nicht?

**KUNDRY**

Ich helfe nie.

**VIERTER KNAPPE**

Sie sagt's da selbst.

**DRITTER KNAPPE**

Ist sie so treu, so kühn in Wehr,  
so sende sie nach dem verlor'nen  
Speer!

**GURNEMANZ**

Das ist ein And'res; -  
jedem ist's verwehrt. -  
*mit großer Ergriffenheit*  
6. Oh, wunden-wundervoller heiliger  
Speer!  
Ich sah dich schwingen  
von unheiliger Hand! -  
*in Erinnerung sich verlierend*  
Mit ihm bewehrt, Amfonas,  
allzukühner,  
wer mochte dir es wehren,  
den Zaub'rer zu beheeren? -  
Schon nah' dem Schloß,  
wird uns der Held entrückt:  
ein furchtbar schönes Weib  
hat ihn entzückt:  
in seinen Armen liegt er trunken,  
der Speer ist ihm entsunken; -  
Ein Todesschrei! - Ich stürm herbei: -  
von dannen Klingsor lachend schwand,  
den heil'gen Speer hatt' er entwand.  
Des Königs Flucht gab kämpfend  
ich Geleite;  
doch eine Wunde brannt'  
ihm in der Seite:

die Wunde ist's,  
die nie sich schließen will.

**DRITTER KNAPPE**

So kanntest du Klingsor?

**GURNEMANZ**

*zu den beiden Knappen*  
Wie geht's dem König?

**ERSTER KNAPPE**

Ihn frischt' das Bad.

**ZWEITER KNAPPE**

Dem Balsam wich das Weh.

**GURNEMANZ**

*für sich*  
Die Wunde ist's, die nie sich schließen  
will! -

**DRITTER KNAPPE**

Doch, Väterchen, sag' und lehr' uns  
fein:  
du kanntest Klingsor, - wie mag das  
sein?

**7. GURNEMANZ**

Titurel, der fromme Held, der kannt'  
ihn wohl.  
Denn ihm, da wilder Feinde List und  
Macht  
des reinen Glaubens Reich bedrohten,  
ihm neigten sich in heilig ernster Nacht  
dereinst des Heilands sel'ge Boten:  
daraus der trunk beim letzten  
Liebesmahle,  
das Weihgefäß, die heilig edle Schale,  
darein am Kreuz sein göttlich Blut auch  
floß,  
dazu den Lanzenspeer, der dies vergoß  
-  
der Zeugengüter höchstes Wundergut,  
das gaben sie in unsres Königs Hur.  
Dem Heilium baute er das Heiligtum.  
Die seinem Dienst ihr zugesindet  
auf Pfaden, die kein Sünder findet,  
ihr wißt, daß nur dem Reinen  
vergönnt ist, sich zu einen  
den Brüdern, die zu höchsten  
Rettungswerken  
des Grales Wunderkräfte stärken.  
Drum blieb es dem,  
nach dem ihr fragt, verwehrt,  
Klingsor'n, wie hart ihn Müh'  
auch drob beschwert.  
Jenseits im Tale war er eingesiedelt;  
darüber hin liegt üpp'ges Heidenland:  
unkund blieb mir,  
was dorten er gesündigt;  
doch wollt' er büßen nun,  
ja heilig werden;  
ohnmächtig, in sich selbst  
die Sünde zu ertöten,  
an sich legt' er die Frevlerhand,  
die nun, dem Grale zugewandt,  
verachtungsvoll dess'  
Hüter von sich stieß.  
Darob die Wut nun Klingsorn  
unterwies,  
wie seines schmäählichen Opfers Tat

ihm gäbe zu bösem Zauber Rat;  
den fand er nun.  
Die Wüste schuf er sich zum  
Wonnegarten,  
d'rin wachsen teuflisch holde Frauen;  
dort will des Grales Ritter er erwarten  
zu böser Lust und Höllengrauen:  
wen er verlockt, hat er erworben;  
schon viele hat er uns verdorben. -  
Da Titurel, in hohen Alters Mühen,  
dem Sohn die Herrschaft hier  
verliehen,  
Amfortas ließ es da nicht ruhn,  
der Zauberplag' Einhalt zu tun.  
Das wißt ihr, wie es da sich fand:  
der Speer ist nun in Klingsors Hand;  
kann er selbst Heilige mit dem  
verwunden,  
den Gral auch wähnt er fest  
schon uns entwunden.

#### 8. VIERTER KNAPPE

Vor allem nun: der Speer kehrt' uns  
zurück!

#### DRITTER KNAPPE

Ha, wer ihn brächt', ihm wär's zu  
Ruhm und Glück!

#### GURNEMANZ

Vor dem verwaisten Heiligtum  
in brünst'gem Beten lag Amfortas,  
ein Rettungszeichen bang erlehend:  
ein sel'ger Schimmer da entflog dem  
Grale;  
ein heilig' Traumgesicht  
nun deutlich zu ihm spricht  
durch hell erschauter Wortezeichen  
Mahle:  
"durch Miitleid wissend,  
der reine Tor,  
harre sein',  
den ich erkor".  
*Die vier Knappen wiederholen in  
großer Ergriffenheit den Spruch. Vom  
See her vernimmt man Geschrei und  
das Rufen der Ritter und Knappen.*

#### 9. RITTER UND KNAPPEN

Weh'! Weh! Hoho!  
Auf! Wer ist der Frevler?  
*Ein wilder Schwan flattert matten  
Fluges vom See daher; er ist  
uerwzmdet, erhält sich  
mühsam und sinkt endlich sterbend zu  
Boden.*

#### GURNEMANZ

Was gibt's?

#### VIERTER KNAPPE

Dort!

#### DRITTER KNAPPE

Hier!

#### ZWEITER KNAPPE

Ein Schwan!

#### VIERTER KNAPPE

Ein wilder Schwan!

#### DRITTER KNAPPE

Er ist verwundet!

#### ALLE RITTER UND KNAPPEN

Ha! Wehe! Wehe!

#### GURNEMANZ

Wer schoß den Schwan

#### DER ERSTE RITTER

Der König grüßte ihn als gutes Zeichen,  
als überm See kreiste der Schwan,  
da flog ein Pfeil -

#### KNAPPEN UND RITTER

*Parsifal hereinführend.*

Der war's! Der schoß! Dies der Bogen!  
Hier der Pfeil, den seinen gleich.

#### GURNEMANZ

*zu Parsifal*

Bist du's, der diesen Schwall erlegte?

#### PARSIFAL

Gewiß! Im Fluge trefft' ich, was fliegt!

#### GURNEMANZ

Du tatest das?

Und bangt' es dich nicht vor der Tat?

#### DIE KNAPPEN UND RITTER

Strafe den Frevler!

#### GURNEMANZ

Unerhörtes Werk!

10. Du konntest morden, hier,  
im heil'gen Walde,  
des' Stiller Friede dich umfing?  
Des Haines Tiere nahten dir nicht  
zahn?  
Grüßten dich freundlich und fromm?  
Aus den Zweigen,  
was sangen die Vöglein dir?  
Was tat dir der treue Schwan?  
Sein Weibchen zu suchen, flog der auf,  
mit ihm zu kreisen über dem See,  
den so er herrlich weihte zum Bad. -  
Dem stauntest du nicht?  
Dich lockt' es nur  
zu wild kindischem Bogengeschoß?  
Er war uns hold: was ist er nun dir?  
Hier - schau her! - hier trafst du ihn:  
da starrt noch das Blut,  
matt hängen die Flügel;  
das Schneegefieder dunkel befleckt,  
gebrochen das Aug', - siehst du den  
Blick?

Wirst deiner Sündentat du inne?

*Parsifal führt die Hand über Augen.*

Sag', Knab', erkennst du

deine große Schuld?

Wie konntest du sie begehn?

#### PARSIFAL

Ich wußte sie nicht.

#### 11. GURNEMANZ

Wo bist du her?

#### PARSIFAL

Das weiß ich nicht.

#### GURNEMANZ

Wer ist dein Vater?

#### PARSIFAL

Das weiß ich nicht.

#### GURNEMANZ

Wer sandte dich dieses Weges?

#### PARSIFAL

Das weiß ich nicht.

#### GURNEMANZ

Dein Name denn?

#### PARSIFAL

Ich hatte viele, doch weiß ich ihrer  
keinen mehr.

#### GURNEMANZ

Das weißt du alles nicht?

*Für sich*

So dumm wie den erfand bisher  
ich Kundry nur. -

*Zu den Knappen, deren sich immer  
mehr versammelt haben*

Jetzt geht! Versäumt den König  
im Bade nicht! - Helft!

#### GURNEMANZ

*wendet sieh wieder zu Parsifal*

Nun sag': nichts weißt du,

was ich dieh frage:

jetzt melde, was du weißt;

denn etwas mußt du doch wissen.

#### PARSIFAL

Ich hab' eine Mutter;

Herzeleide sie heißt.

Im Wald und auf wilder Aue

waren wir heim.

#### GURNEMANZ

Wer gab dir den Bogen?

#### PARSIFAL

Den schuf ich mir selbst,

vom Forst die wilden Adler

zu verscheuchen.

#### GURNEMANZ

Doch adelig scheinst du selbst und

hochgeboren,

warum nicht ließ deine Mutter

bessere Waffen dich lehren?

#### 12. KUNDRY

*welche in der Waldecke gelagert, den*

*Blick scharf auf Parsifal gerichtet hat,*

*ruft mit rauher Stimme daher*

Den Vaterlosen gebar die Mutter,

als im Kampf erschlagen Gamuret;

vor gleichem frühen Heldentod

den Sohn zu wahren, waffenfremd

in Oden erzog sie zum Toren -

die Törin!

#### PARSIFAL

*der mit jäher Aufmerksamkeit*

*zugehört, lebhaft*

Ja! Und einst am Waldessaume vorbei,

auf schönen Tieren sitzend,  
kamen glänzende Männer;  
ihnen wollt' ich gleichen:  
sie lachten und jagten davon.  
Nun lief ich nach, doch konnt'  
ich sie nicht erreichen.  
Durch Wildnisse kam ich, bergauf,  
talab;  
oft ward es Nacht; dann wieder Tag:  
mein Bogen mußte mir frommen  
gegen Wild und große Männer. -

**KUNDRY**

*eifrig*  
Ja! Schächer  
und Riesen traf seine Kraft;  
den freislichen Knaben fürchten sie  
alle.

**PARSIFAL**

Wer fürchtet mich? Sag'!

**KUNDRY**

Die Bösen!

**PARSIFAL**

Die mich bedrohten, waren sie böß?  
*Gurnemanz lacht.*  
Wer ist gut?

**GURNEMANZ**

*ernst*  
Deine Mutter, der du entlaufen,  
und die um dich sich nun härm't und  
grämt.

**KUNDRY**

Zu End ihr' Gram: seine Mutter ist tot.

**PARSIFAL**

*in furchtbaren Schrecken*  
Tot? - Meine - Mutter? Wer sagt's?

**KUNDRY**

Ich ritt vorbei und sah sie sterben:  
dich Toren hieß sie mich grüßen.  
*Parsifal springt wütend auf Kundry zu  
und faßt sie bei der Kehle.*

**GURNEMANZ**

*hält ihn zurück*  
Verrückter Knabe! Wieder Gewalt?  
*Nachdem Gurnemanz Kundry befreit,  
steht Parsifal lange wie erstarrt*  
Was tat dir das Weib? Es sagte wahr;  
denu nie lügt Kundry, doch sah sie viel.

**PARSIFAL**

Ich - verschmachte! -  
*Kundry' ist hastig nach einem  
Waldquell geeilt, bringt jetzt Wasser  
in einem Horne, besprengt damit  
zunächst Parsifal und reicht ihm dann  
zu trinken*

**13. GURNEMANZ**

So recht! So nach des Grales Gnade:  
das Böse bannt, wer's mit Gutem  
vergilt.

**KUNDRY**

*traurig sich ahwehrend*  
Nie tu' ich Gutes: -  
nur Ruhe will ich,  
nur Ruhe, ach, der Müden!  
Schlafen! - O, daß mich keiner wecke!  
Nein! Nicht schlafen! -  
Grausen faßt mich!  
Machtlose Wehr! Die Zeit ist da.  
Schlafen - Schlafen - ich muß. -  
*Sie sinkt hinter dem Gebüsch  
zusammen und bleibt von jetzt an  
unbemerkt.*

*Vom See her gewahrt man Bewegung  
und endlich den im Hintergrunde sich  
heimwendenden Zug der Ritter und  
Kappen mit der Sänfte*

**14. GURNEMANZ**

Vom Bade kehrt der König heim;  
hoch steht die Sonne;  
nun laß zum frommen Mahle mich  
dich geleiten;  
denn bist du rein,  
wird nun der Gral dich tränken  
und speisen.

**PARSIFAL**

Wer ist der Gral?

**GURNEMANZ**

Das sagt sich nicht;  
doch, bist du selbst zu ihm erkoren,  
bleibt dir die Kunde unverloren.  
Und sieh! -  
Mich dünkt, daß ich dich recht  
erkannt:  
kein Weg führt zu ihm durch das Land,  
und niemand könnte ihn beschreiten,  
den er nicht selber möcht' geleiten.

**PARSIFAL**

Ich schreite kaum, -  
doch wähn' ich mich schon weit.

**GURNEMANZ**

Du siehst, mein Sohn,  
zum Raum wird hier die Zeit.

*15. Allmählich, während Gurnemanz  
und Parsifal Zu schreiten scheinen, hat  
sich die Szene bereits immer merklicher  
verwandelt. Gurnemanz und Parsifal  
treten jetzt in den mächtigen Saal der  
Gralzburg ein.*

**16. GURNEMANZ**

Nun achte wohl,  
und laß mich sehn:  
bist du ein Tor und rein,  
welch Wissen dir auch mag  
beschieden sein.

**DIE GRALSRIITTER**

Zum letzten Liebesmahle  
gerüstet Tag für Tag,  
gleich ob zum letzten Male  
es heut uns letzen mag, -  
wer guter Tat sich freut,  
ihm wird des Mahl erneut:  
der Labung darf er nahn,

die herhste Gab' empfahn.

**STIMMEN DER JÜNGLINGE**

Den sündigen Welten,  
mit tausend Schmerzen,  
wie einst sein Blut geflossen -  
dem Erlösungshelden  
sei nun mit freudigem Herzen  
mein Blut vergossen.  
der Leib, den Er zur Sühn' uns bot,  
er lebt in uns durch seinen Tod.

**KNABENSTIMMEN**

Der Glaube lebt;  
die Taube schwebt,  
des Heilands holder Bote.  
Der für euch fließt,  
des Weines genießt  
und nehmt vom Lebensbrote!  
*Auf einer Tragsänfte wird Amfortas  
hereingetragen, vor ihm schreiten  
Knaben, welche einen, mit einer  
purpurroten Decke überhängten  
Schrein tragen. Vom tiefsten  
Hintergrunde her vernimmt man, aus  
einer gewölbten Nische hinter dem  
Ruhebette des Amfortas, wie aus  
einem Grabe die Stimme des alten  
Titur!*

**17. TITUREL**

Mein Sohn Amfortas, bist du am Amt?  
Soll ich den Gral heut noch erschau'n  
und leben?  
Muß ich sterben, vom Retter  
ungeleitet?

**AMFORTAS**

*im Ausbruche qualvoller Verzweiflung  
sich halb aufrichtend*  
Wehe! Wehe mir der Qual! -  
Mein Vater, oh! noch einmal  
verrichte du das Amt!  
Lebe, leb' und laß mich sterben!

**TITUREL**

Im Grabe leb' ich durch des Heilands  
Huld:  
zu schwach doch bin ich, ihm zu  
dienen.  
Du büß' im Dienste deine Schuld!  
18. Enthüllet den Gral!

**AMFORTAS**

Nein! Laßt ihn unenthüllt! - Oh! -  
Daß keiner, keiner diese Qual ermißr,  
die mir der Anblick weckt,  
der euch entzückt!  
Was ist die Wunde, ihrer schmerzen  
Wut,  
gegen die Not, die Höllenpein,  
zu diesem Amt - verdammt zu sein! -  
Wehvolles Erbe, dem ich verfallen,  
ich, einz'ger Sünder unter allen,  
des höchsten Heiligtums zu pflegen,  
auf Reine herabzuflehen seinem  
Segen! -  
Oh, Strafe! Strafe ohnegleichen  
des, - ach! - gekränkten  
Gnadenreichen!  
Nach ihm, nach seinem Weihegruße,

muß sehnlich mich's verlangen;  
 aus riefster Seele Heilesbuße  
 zu ihm muß ich gelangen.  
 Die Stunde naht: -  
 ein Lichtstral senkt sich  
 auf das heilige Werk;  
 die Hülle fällt.  
 Des Weihgefäßes göttlicher Gehalt  
 erglüht mit leuchtender Gewalt;  
 durchzückt von seligsten Genusses  
 Schmerz,  
 des heiligsten Blutes Quell  
 fühl' ich sie gießen in mein Herz;  
 des eignen sündigen Blures Gewell'  
 in wahnsinniger Flucht  
 muß mir zurück dann fließen,  
 in die Welt der Sündensucht  
 mit wilder Scheu sich ergießen;  
 von neuem springt es das Tor,  
 daraus es nun strömt hervor,  
 hier durch die Wunde, der Seinen  
 gleich,  
 geschlagen von desselben Speeres  
 Streich,  
 der dort dem Erlöser die Wunde stach,  
 aus der mit blut'gen Tränen  
 der Göttliche weint'  
 ob der Menschheit Schmach,  
 in Mitleids beiligem Sehnen –  
 und aus der nun mir,  
 an heiligster Stelle,  
 dem Pfleger göttlichster Güter,  
 des Erlösungsbalsams Hüter,  
 das eigne Sündenblut entquillt,  
 ewig erneut aus des Sehns Quelle,  
 das, ach! keine Büßung je mir stillt!  
 Erbarmen! Erbarmen!  
 Du Allerbarmer! Ach, Erbarmen!  
 Nimm mir mein Erbe,  
 schliege die Wunde,  
 daß heilig ich sterbe,  
 rein Dir gesunde!  
*Er sinkt wie bewußtlos zurück.*

#### KNABEN UND JÜNGLICHE

"Durch Mitleid wissend,  
 der reine Tor;  
 harre sein,  
 den ich erkor!"

#### DIE RITTER

So ward es dir verheißen:  
 Harre getrost;  
 des Amtes walte heut!

#### TITUREL

Enthüllet den Gral!  
*Die Knaben entkleiden den goldenen  
 Schrein, entnehmen ihm den Gral und  
 setzen ihn vor Amfortas hin.*

CD2

#### 1. STIMMEN

*aus der Höhe*  
 "Nehmet hin meinen Leib,  
 nehmet hin mein Blut,  
 um unser Liebe willen!"

#### KNABEN

*aus der Höhe*  
 "Nehmet hin mein Blut,

nehmet hin meinen Leib,  
 auf daß ihr mein' gedenkt!"  
*Amfortas, erhebt den Gral. Alles ist auf  
 den Knien und erhebt den Blick  
 andächtig zum Gral*

#### TITUREL

Oh, Heiligste Wonne!  
 Wie hell grüßt uns heute der Herr!  
*Amfortas setzt den Gral wieder nieder.  
 Hierauf schließen die Kuaben das  
 Gefäß wieder in den Schrein. Die vier  
 Knaben verteilen während des  
 Folgenden aus den zwei Krügen und  
 Körben Wein und Brot.*

#### 2. KNABENSTIMMEN

*aus der Höhe*  
 Wein und Brot des letzten Mahles  
 wandelt' einst der Herr des Grales  
 durch des Mitleids Liebesmacht  
 in das Blut, das er vergoß,  
 in den Leib, den dar er bracht'.

#### JÜNGLINGSSTIMMEN

Blut und Leib Gabe  
 wandelt heut zu eurer Labe  
 sel'ger Tröstung Liebesgeist  
 in den Wein, der euch nun floß,  
 in das Brot, das heut ihr speist.

#### DIE RITTER

*erste Hälfte*  
 Nehmet vom Brot,  
 wandelt es kühn  
 zu Leibes Kraft und Stärke;  
 treu bis zum Tod;  
 fest jedem Mühn,  
 zu wirken des Heilands Werke.

#### DIE RITTER

*zweite Hälfte*  
 Nehmet vom Wein,  
 wandelt ihn neu  
 zu Lebens feurigem Blute,  
 froh im Verein,  
 brudergetreu  
 zu kämpfen mit seligem Mute.

#### ALLE RITTER

Selig im Glauben!  
 Selig in Lieb' und Glauben!

#### JÜNGLICHE

Selig im Liebe!

#### KNABEN

Selig im Glauben!  
*Während des Mahles, an welchem  
 nicht teilnahm, ist Amfortas aus seiner  
 hegeisterungsvollen Erhebung  
 allmählich wieder herabgesunken: er  
 neigt das Haupt und hält die Hand auf  
 die Wunde. Die Knaben nähern sich  
 ihm; ihre Bewegungen deuten auf das  
 erneuerte Blutell der Wunde: sie  
 pflegen Amfortas, geleiten ihn wieder  
 auf die Sänfte, und, während alle sich  
 zum Aufbruch rusten, tragen sie  
 Amfortas und den heiligen Schrein  
 wieder von dannen. Die Ritter und*

*Knappen ordnen sich ebenfalls wieder  
 zum feierlichen Zuge und verlassen  
 langsam den Saal. Parsifal steht noch  
 wie  
 erstarrt. regungslos da. Gurnemanz  
 tritt mißmutig an Parsifal heran und  
 rüttelt ihn am Arme.*

#### 3. GURNEMANZ

Was stehst du noch da?  
 Weißt du, was du sahst?  
*Parsifal schüttelt mit dem Haupte*  
 Du bist doch eben nur ein Tor!  
 Dort hinaus, deinem Wege zu!  
 Doch rät dir Gurnemanz:  
 laß du hier künftig die Schwäne in  
 Ruh',  
 und suche dir, Gänser, die Gans!

#### EINE ALTSTIMME

*aus der Höhe*  
 "Durch Mitleid wissend,  
 der reine Tor!"

#### STIMMEN

Selig im Glauben!

#### ZWEITER AUFZUG

4 Vorspiel  
 Klingsors Zauberschloß.

#### 5. KLINGSOR

Die Zeit ist da. -  
 Schon lockt mein Zauberschloß den  
 Toren,  
 den kindisch jauchzend,  
 fern ich nahen she'. -  
 Im Todesschlaf hält der Fluch sie fest,  
 der ich den Krampf zu lösen weiß. -  
 Auf denn! Ans Werk!  
 Herauf! Herauf! Zu mir!  
 Dein Meister ruft dich Namenlose,  
 Urteufelin, Höllenrose!  
 Herodias warst du, und was noch?  
 Gundryggia dort, Kundry hier:  
 Hieber! Hieber denn! Kundry!  
 Dein Meister ruft: herauf!  
*Kundrys Gestalt steigt herauf. Sie stößt  
 einen gräßlichen Schrei aus, wie eine  
 aus tiefstem Schlaf aufgeschreckte  
 Halbwache.*

#### 6. ERWACHST DU? HA!

Meinem Banne wieder  
 verfielst du heut zur rechten Zeit.  
 Sag', wo triebst du dich wieder umher?  
 Pfui! Dort bei dem Rittergesipp',  
 wo wie ein Vieh du dich halten läßt?  
 Gefällt dir's bei mir nicht besser? –  
 Als ihren Iwieister du mir gefangen –  
 ha ha! - den reinen Hüter des Grales,  
 was jagte dich da wieder fort?

#### 7. KUNDRY

*rauh und abgebrochen wie im  
 Versuche, wieder Sprache zu gewinnen*  
 Ach! Ach!  
 Tiefe Nacht...  
 Wahnsinn! Oh! - Wut! –  
 Ach! Jammer!  
 Schlaf - Schlaf -  
 tiefer Schlaf! - Tod!

**KLINGSOR**

Da weckte dich ein anderer? He?

**KUNDRY**

*wie zuvor*

ja! - Mein Fluch! -  
Oh! Sehnen! - Sehnen! -

**KLINGSOR**

Ha ha! - dort nach den keuschen  
Rittern?

**KUNDRY**

Da - da - dient' ich.

**KLINGSOR**

Ja, ja, den Schaden zu vergüten,  
den du ihnen böse gebracht?  
Sie helfen dir nicht:  
feil sind sie alle,  
biet' ich den rechten Preis;  
der festeste fällt,  
sinkt er dir in die Arme,  
und so verfällt er dem Speer,  
den ihrem Meister selbst ich  
entwandt. -  
Den Gefährlichsten gilt's nun heut  
zu bestehn:  
ihn schirmt der Torheit Schild.

**KUNDRY**

Ich - will nicht! - Oh - Oh!

**KLINGSOR**

Wohl willst du, den du mußt.

**KUNDRY**

Du - kannst mich - nicht - halten.

**KLINGSOR**

Aber dich fassen.

**KUNDRY**

Du?

**KLINGSOR**

Dein Meister

**KUNDRY**

Aus welcher Macht?

**KLINGSOR**

Ha! - Weil einzig an mir  
deine Macht nichts vermag.

**KUNDRY**

Haha! - Bist du keusch?

**KLINGSOR**

*wütend*

Was fragst du das, verfluchtes Weib? -  
8. FurchtbareNot! -  
So lacht nun der Teufel mein,  
daß einst ich nach dem Heiligen rang?  
Furchtbare Not!  
Ungebändigsten Sehnsens Pein.  
Schrecklichster Triebe Höllendrang,  
den ich zum Todesschweigen mir  
zwang,  
lacht und höhnt er nun laut

durch dich, des Teufels Braut? -  
Hüte dich!  
Hohn und Verachtung büßte schon  
Einer:  
der Stolze, stark in Heiligkeit,  
der einst mich von sich stieß:  
sein Stamm verfiel mir, unerlöst  
soll der Heiligen Hüter mir  
schmachten,  
und bald - so wähn' ich -  
hüt' ich mir selbst den Gral. -  
Haha!  
Gefiel er dir wohl, Amfortas, - der  
Held, -  
den ich dir zur Wonne dir gesellt?

**KUNDRY**

Oh! - Jammer! - Jammer!  
Schwach auch er! Schwach - alle!  
Meinem Fluche mit mir  
alle verfallen! -  
Oh, ewiger Schlaf, einziges Heil,  
wie, - wie dich gewinnen?

**KLINGSOR**

Ha! Wer dir trotzte, löste dich frei:  
versuch's mit dem Knaben, der naht!

**KUNDRY**

Ich - will nicht!

**9. KLINGSOR**

Jetzt schon erklimmt er die Burg.

**KUNDRY**

Oh! - Wehe! Wehe!  
Erwachte ich darum?  
Muß ich - Muß?

**KLINGSOR**

Ha! - Er ist schön, der Knabe!

**KUNDRY**

Oh! - Oh! - Wehe mir! -

**KLINGSOR**

Ho! - Ihr Wächter!  
Ho! Ritter!  
Helden! - Auf! - Feinde nah!  
Ha! Wie zur Mauer sie stürmen,  
die betörten Eigenholde,  
zum Schutz ihres schönen Geteufels! -  
So! - Mutig! Mutig! -  
Haha! - Der fürchter sich nicht: -  
dem Helden Ferris entwand er die  
Waffe,  
führt er nun freislich wider den  
Schwarm  
Wie übel den Tölpeln der Eifer  
gedeiht!  
Dem schlug er den Arm, -  
jenem den Schenkel!  
Haha! Sie weichen! Sie fliehen.  
Seine Wunde trägt jeder nach heim! -  
Wie das ich euch gönne! -  
Möge denn so das ganze Rittergezücht  
unter sich selber sich würgen!  
Ha! Wie stolz er nun steht auf der  
Zinne!  
Wie lachen ihm die Rosen der  
Wangen,

da kindisch erstaunt  
in den einsamen Garten er blickt! -  
He! Kundry!...  
Wie? Schon am Werk? -  
Haha! Den Zauber wußt' ich wohl,  
der immer dich wieder zum Dienst  
mir gestellt!  
Du da, - kindischer Sproß!  
Was auch Weissagung dich wies -  
zu jung und dumm fielst du  
in meine Gewalt: -  
die Reinheit dir entrissen,  
bleibst mir du zugewiesen!  
*Er versinkt schnell; zugleich steigt der  
Zaubergarten auf und erfüllt die Bühne  
gänzlich. Auf der Mauer steht Parsifal,  
staunend in den Garten hinabblickend.  
- Von allen Seiten her stürzen immer  
mehr schöne Mädchen herein: sie sind  
mit flüchtig übergeworfenen,  
zartfarbigen Schleiern verhüllt.*

**10. MÄDCHEN**

Hier war das Tosen,  
Waffen, wilde Rufe!  
Wer ist der Frevler?  
Wehe!  
Wo ist der Frevler?  
Auf zur Rache!

**EINZELNE**

Mein Geliebter verwundet.

**ANDERE**

Wo find' ich den Meinen?

**ANDERE**

Ich erwachte alleine -  
Wohin entflohn sie?

**IMMER ANDERE**

Wo sind unsere Liebsten?  
Drinnen im Saale!  
Wir sah'n sie mit blutender Wunde.  
Wer ist unser Feind? -  
Da steht er! Seht ihn dort!  
Meines Ferris Schwert in seiner Hand!  
Meines Liebsten Blut hab ich erkannt.  
Ich sah's, der stürmte die Burg! -  
Ich hörte des Meisters Horn,  
Ja, wir hörten sein Horn.  
Mein Held lief herzu.  
Sie kamen alle herzu.  
Sie alle kamen, doch jeden  
empfang seine Wehr.  
Weh! Weh ihm, der sie uns schlug!  
Er schlug meinen Liebsten.  
Mir traf er den Freund.  
Noch blutet die Waffe!  
Weh! Meines Liebsten Feind!  
Du dort! Du dort!  
Was schufst du uns solche Not?  
Verwünscht, verwünscht sollst du sein!

**DIE MÄDCHEN**

Ha, Kühner!  
Wagst du zu nahen?  
Was schlugst du unsre Geliebten?

**11. PARSIFAL**

*voll Verwunderung*  
Ihr schönen Kinder,  
mußt' ich sie nicht schlagen?  
Zu euch, ihr Holden, ja wehrten  
sie mir den Weg.

**MÄDCHEN**

Zu uns wolltest du?  
Sahst du uns schon?

**PARSIFAL**

Noch nie sah ich  
solch zieres Geschlecht:  
nenn' ich euch schön,  
dünkt euch das recht?

**DIE MÄDCHEN**

So willst du uns wohl nicht schlagen?

**PARSIFAL**

Das möcht' ich nicht.

**MÄDCHEN**

Doch Schaden schufst du uns großen  
und vielen;  
du schlugest unsre Gespielen!  
Wer spielt nun mit uns?

**PARSIFAL**

Das tu' ich gern,

**DIE MÄDCHEN**

Bist du uns hold,  
so bleib nicht fern!  
Und willst du uns nicht schelten,  
wir werden dir's entgelten:  
Wir spielen nicht um Gold,  
wir spielen um Minnes Sold:  
willst auf Trost du uns sinnen,  
sollst den du uns abgewinnen!  
*Einzelne kommen jetzt, ganz wie in  
Blumengewändern, selbst Blumen  
erscheinend, zurück.*

**DIE GESCHMÜCKTEN MÄDCHEN**

*einzeln*

Lasset den Knaben! - Er gehöret mir -  
Nein! - Nein! - Mir! - Mir!

**DIE ANDERN MÄDCHEN**

Ha, die Falschen! -  
Sie schmückten heimlich sich!

**12. DIE MÄDCHEN**

Komm! Komm! Holder Knabe!  
Laß mich dir blühen!  
Dir zur Wonn' und Labe  
gilt mein minniges Mühen.

**PARSIFAL**

Wie durftet ihr hold!  
Seid ihr den Blumen?

**DIE MÄDCHEN**

Des Gertens Zier  
und duftende Geister  
im Lenz pflückt uns der Meister;  
Wir wachsen hier  
in Sommer und Sonne,  
für dich erblühend in Wonne.

Nun sei uns freund und hold,  
nicht karge den Blumen den Sold!  
Kannst du uns nicht lieben und  
minnen,  
wir welken und sterben dahinnen.  
An deinen Busen nimm mich!  
Die Stirn laß mich dir kühlen!  
Laß mich die Wange dir fühlen!  
Den Mund laß mich dir küssen!  
Nein! Ich! Die Schönste bin ich.  
Nein! Ich bin die Schönste!  
Ich bin schöner! Nein! Ich dufte süßer!  
Nein! Ich! Ja, ich!

**PARSIFAL**

Ihr wild holdes Blumengedränge,  
sol lich mit euch spielen,  
entlaßt mich der Enge!

**MÄDCHEN**

Was zankest du?

**PARSIFAL**

Weil ihr euch streitet.

**MÄDCHEN**

Wir straiten nur um dich.

**PARSIFAL**

Das meidet!

**EIN MÄDCHEN**

Du laß von ihm; sieh, er will mich!

**DIE MÄDCHEN**

Mich lieber! Nein, mich!  
Nein, lieber will er mich!  
Du wehrest mich von dir?  
Du scheuchest mich fort?  
Wie; bist du feige vor Frauen?  
Magst dich nicht getrauen?  
Wie schlimm bist du, Zager und Kalter!  
Die Blumen läßt du umbuhlen den  
Falter?  
Auf! Weichet dem Toren!  
Wir geben ihn verloren.  
Doch sei er uns erkoren!  
Nein, uns! - Nein, mir gehört er an! -  
Nein, uns gehöret er  
Auch mir! - Ja, mir! -

**PARSIFAL**

*halb ärgerlich die Mädchen  
abscheuend*  
Laßt ab! Ihr fangt mich nicht!  
*Er will fliehen, als er Kundrys Stimme  
vernimmt und betroffen stillsteht.*

**13. KUNDRY**

Parsifal! - Weile!

**PARSIFAL**

Parsifal...?  
So nannte träumend mich  
einst die Mutter.

**KUNDRY**

Hier weile, Parsifal! -  
Dich grüßet Wonne und Heil zumal. -  
Ihr kindischen Buhlen, weichet von  
ihm;

früh welkende Blumen,  
nicht euch ward er zum Spiele bestellt!  
Geht heim, pfeget der Wunden:  
einsam erharrt euch mancher Held.

**DIE MÄDCHEN**

*zaghaft und widerstehend sich vom  
Parsifal entfernend*  
Dich zu lassen, dich zu meiden! -  
O wehe! O, wehe der Pein!  
Von allen möchten gern wir scheiden,  
mit dir allein zu sein. -  
Leb' wohl! Leb' wohl!  
Du holder! du Stolzer!  
Du - Tor!

**14. PARSIFAL**

Dies alles - hab' ich nun geträumt?  
*Er sieht sich schüchtern nach der Seite  
hin um, von welcher die Stimme kam.  
Dort ist Jetzt Jugendliches Weiv von  
höchster Schönheit - Kundry, in  
verwandelter Gestalt - sichtbar  
geworden.*

**PARSIFAL**

*noch stehend.*  
Riefest du mich Namenlosen?

**KUNDRY**

Dich nannt' ich, tör'ger Reiner,  
"Fal parsi",  
Dich, reinen Toren: "Parsifal".  
So rief, als in arab'sehem Land  
er verschied,  
dein Vater Gamuret dem Sohne zu,  
den er, im Mutterschoß verschlossen,  
mit diesem Nahmen sterbend grüßte;  
ihn dir zu künden,  
harrt' ich deiner hier:  
was zog dich her,  
wenn nicht der Kunde Wunsch?

**PARSIFAL**

Nie sah ich,  
nie träumte mir, was jetzt  
ich schau', und was mit Bangen  
mich erfüllt. -  
Entblühtest du auch diesem  
Blümenhaine?

**KUNDRY**

Nein, Parsifal, du tör'ger Reiner!  
Fern - fern ist meine Heimat. -  
Daß du mich fändest, verweilte ich nur  
hier;  
Von weither kam ich, wo ich viel ersah.  
15. Ich sah das Kind an seiner Mutter  
Brust,  
sein erstes Lallen lacht mir noch im  
Ohr;  
das Leid im Herzen,  
wie lachte da auch Herzeleide,  
als ihren Schmerzen  
zujauchzte ihrer Augen Weide!  
Gebettet sanft auf weichen Moosen,  
den hold geschläläfen sie mit Kosen,  
dem, bang in Sorgen,  
den Schlummer bewacht der Mutter  
Sehnen,  
den weckt' am Morgen

der heiße Tau der Muttertränen.  
Nur Weinen war sie, Schmerzgebaren  
um deines Vaters Lieb' und Tod;  
vor gleicher Not dich zu bewahren,  
galt ihr als böchster Pflicht Gebot.  
Den Waffen fern,  
der Männer Kampf und Wüten,  
wollte sie still dich bergen und  
behüten.  
Nur Sorgen war sie, ach! und Bangen:  
nie sollte Kunde zu dir hergelangen.  
Hörst du nicht noch ihrer Klage Ruf,  
wann spät und fern du geweilt?  
Hei! Was ihr das Lust und Lachen  
schuf,  
Wann sie suchend dann dich ereilt;  
wann dann ihr Arm dich wütend  
umschlang,  
ward es dir wohl gar beim Küssen  
bang?  
Doch, ihr Wehe du nicht vernahmst,  
nicht ihrer Schmerzen Toben,  
als endlich du nicht wieder kamst,  
und deine Spur verstoben!  
Sie harrete Nächst' und Tage,  
bis ihr verstummt die Klage,  
der Gram ihr zehrte den Schmerz,  
um stillen Tod sie warb:  
ihr brach das Leid das Herz,  
und - Herzeleide - starb.-

#### 16. PARSIFAL

Wehe! Wehe! Was tat ich?  
Wo war ich?  
Mutter! Süße, holde Mutter!  
Dein Sohn, dein Sohn mußte dich  
morden?  
O Tor! Blöder, taumelnder Tor!  
Wo irrtest du hin, ihrer vergessend, -  
deiner, deiner vergessend?  
Traute, teuerste Mutter!

#### KUNDRY

War dir fremd noch der Schmerz,  
des Trostes Süße labte nie  
auch dein Herz:  
das Wehe, das dich reut,  
die Not nun büße  
im Trost, den Liebe dir beut!

#### PARSIFAL

Die Mutter, die Mutter - konnt' ich  
vergessen!  
Ha! Was alles vergaß ich wohl noch?  
Wes war ich je noch eingedenk?  
Nur dumpfe Torheit lebt in mir!

#### KUNDRY

Bekentnis wird Schuld in Reue enden,  
Erkenntnis in Sinn die Torheit wenden.  
Die Liebe lerne kennen,  
die Gamuret umschloß,  
als Herzeleids Entbrennen  
ihn sengend überfloß!  
Die Leib und Leben einst dir gegeben,  
der Tod und Torheit weichen muß,  
sie heut  
dir heut -  
als Muttersegens letzten Gruß  
der Liebe - ersten Kuß!

*Sie hat ihr Haupt völlig über das  
seinige geneigt und heftet nun ihre  
Lippen zu einem langen Kusse auf  
seinen Mund.*

#### 17. PARSIFAL

*fährt plötzlich mit einer Gebärde des  
höchsten Schreckens auf.*  
Amfortas! --  
Die Wunde! - Die Wunde! -  
Sie brennt mir zur Seite..  
Oh, Klage! Klage!  
Furchtbare Klage!  
Aus tiefstem Herzen schreit sie mir auf.  
Oh! - Oh!-  
Elender!  
Jammervollster!  
Die Wunde sah ich bluten, -  
nun blutet sie in mir! -  
Hier - hier!  
Nein! Nein! Nicht die Wunde ist es.  
Fließe ihr Blut in Strömen dahin!  
Hier! Hier im Herzen der Brand!  
Das Sehnen, das furchtbare Sehnen,  
das alle Sinne mir faßt und zwingt!  
Oh! - Qual der Liebe! -  
Wie alles schauen, bebt und zuckt -  
in sündigem Verlangen!...  
Es starrt der Blick dumpf  
auf das Heilgefäß: -  
Das heil'ge Blut erglüht: -  
Erlösungswonne, göttlich mild,  
durchzittert weithin alle Seelen:  
nur hier, im Herzen,  
will die Qual nicht weichen.  
Des Heilands Klage da vernehm' ich,  
die Klage, ach! die Klage  
um das entweihte Heiligum:  
"Erlöse, rette mich  
aus schuldbeleckten Händen!"  
So rief die Gottesklage  
furchtbar laut mir in die Seele.  
Und ich - der Tor, der Feige,  
zu wilden Knabentaten floh' ich hin!  
Erlöser! Heiland! Herr der Hulden!  
Wie büß ich Sünder meine Schuld?

#### KUNDRY

Gelobter Held! Entflieh dem Wahn!  
Blick' auf, sei hold der Huldin Nahn!

#### PARSIFAL

Ja, diese Stimme!  
So rief sie ihm;  
und diesen Blick,  
deutlich erkenn' ich ihn, -  
auch diesen, der ihm so friedlos lachte;  
die Lippe, - ja - zuckte sie ihm;  
so neigte sich der Nacken, -  
so hob sich kühn das Haupt; -  
so flatterten lacheud die Locken -  
so schlang um den Hals sich der Arm -  
so schmeichelte weich die Wange! -  
Mit aller Schmerzen Qual im Bunde,  
das Heil der Seele  
entküßte ihm der Mund! -  
Ha! - Dieser Kuß!  
Verderberin! Weiche von mir!  
Ewig - ewig - von mir!  
*Er hatte sich allmählich erhoben und  
stößt Kundry von sich*

#### 18. KUNDRY

*in höchster Leidenschaft*  
Grausamer!  
Fühlst du im Herzen  
nur andrer Schmerzen,  
so fühle jetzt auch die meinen!  
Bist du Erlöser,  
was bannt dich, Böser,  
nicht mir auch zum Heil dich zu einen?  
Seit Ewigkeiten - harre ich deiner,  
des Heilands, ach! so spät!  
den einst ich kühn geschmäht. -  
Oh! -  
Kennstest du den Fluch,  
der mich durch Schlaf und Wachen,  
durch Tod und Leben,  
Pein und Lachen  
zu neuem Leiden neu gestählt,  
endlos durch das Dasein quält! -  
Ich sah - Ihn - Ihn  
und - lachte...  
da traf mich sein Blick.  
Nun such' ich ihn von Welt zu Welt,  
ihm wieder zu begegnen.  
In höchster Not -  
wähn' ich sein Auge schon nah,  
den Blick schon auf mir ruhn: -  
da kehrt mir das verfluchte Lachen  
wieder -  
ein Sünder sinkt mir in die Arme!  
Da lach' ich - lache -  
kann nicht weinen:  
nur schreien, wüten,  
toben, rasen  
in stets erneueter Wahnsinns Nacht,  
aus der ich büßend kaum erwacht.  
Den ich ersehnt in Todesschmachten,  
den ich erkannt', den blöd Verlachten:  
laß mich an seinem Busen weinen,  
nur eine Stunde mich dir vereinen,  
und, ob mich Gott und Welt verstößt,  
in dir entsündigt sein und erlöst!

#### 19. PARSIFAL

Auf Ewigkeit wärst du verdammt mit  
mir  
für eine Stunde  
Vergessens meiner Sendung  
in deines Arms Umfängen!  
Auch dir bin ich zum Heil gesandt,  
bleibst du dem Sehnen abgewandt.  
Die Labung, die dein Leiden endet,  
beut nicht der Quell, aus dem es fließt,  
das Heil wird nimmer dir gespendet,  
eh' jener Quell sich dir nicht schließt.  
Ein andres ist's - ein andres, ach!  
nach dem ich jammernnd schmachten  
sah,  
die Brüder dort in grausen Nöten  
den Leib sich quälen und ertöten.  
Doch wer erkennt ihn klar und hell,  
des einz'gen Heiles wahren Quell?  
Oh, Elend, aller Rettung Flucht!  
Oh, Weltenwahns Umnachten:  
in höchsten Heiles heißer Sucht  
nach der Verdammnis Quell zu  
schmachten!



**KUNDRY**

So war es mein Kuß,  
der welthellsichtig dich machte?  
Mein volles Liebesumfängen  
läßt dich dann Gottheit erlangen!  
Die Welt erlöse, ist dies dein Amt: -  
schuf dich zum Gott die Stunde,  
für sie laß mich ewig dann verdammt,  
nie heile mir die Wunde!

**PARSIFAL**

Erlösung, Frevlerin, biet' ich auch dir.

**KUNDRY**

Laß mich dich Göttlichen lieben,  
Erlösung gabst du dann auch mir.

**PARSIFAL**

Lieb' und Erlösung soll dir warden -  
zeigst du zu Amfortas mir den Weg.

**KUNDRY**

*in Wut ausbrechend*  
Nie sollst du ihn finden!  
Den Verfall'nen, laß ihn verderben, -  
den Unsel'gen,  
Schmachlüsternen,  
den ich verlachte - lachte - lachte!  
Haha! Ihn traf ja der eigne Speer!

**PARSIFAL**

Wer durft' ihn verwunden  
mit der heil'gen Wehr?

**KUNDRY**

Er - Er -  
der einst mein Lachen bestraft:  
Sein Fluch - ha!, - mir gibt er Kraft:  
gegen dich selbst ruf' ich die Wehr,  
gibst du dem Sünder des Mitleids  
Ehr'!...  
Ha! Wahnsinn! -  
*Flehend.*  
Mitleid! Mitleid mit mir!  
Nur eine Stunde mein -  
nur eine Stunde dein -  
und des Weges -  
sollst du geleitet sein!  
*Sie will ihn umarmen. Er stößt sie  
heftig von sich.*

**20. PARSIFAL**

Vergeh, unseliges Weib!

**KUNDRY**

*raft sich mit wilder Wut auf*  
Hilfe! Hilfe! Herbei!  
Haltet den Frechen! Herbei!  
Wehrt ihm die Wege!  
Wehrt ihm die Pfade! -  
Und flöhest du von hier,  
und fändest alle Wege der Welt,  
den Weg, den du suchst,  
dess' Pfade sollst du nicht finden:  
denn Pfad und Wege,  
die dich mir entführen,  
so - verwünsch' ich sie dir  
Irre! Irre! -  
mir so vertraut -  
dich weih' ich ihm zum Geleit!

**KLINGSOR**

*ist herausgetreten und schwenkt eine  
Lanze gegen Parsifal*  
Hald da! Dich bann'  
ich mit der rechten Wehr!  
Den Toren stele mir  
seines Meisters Speer!  
*er schleudert auf Parsifal den Speer,  
welcher über dessen Haupte schweben  
bleibt.*

**21. PARSIFAL**

*erfaßt den Speer mit der Hand und halt  
ihn über seinem Haupte*  
Mit diesem Zeichen  
bann' ich deinen Zauber:  
wie die Wunde er schließe,  
die mit ihm du schlugest -  
in Trauer und Trümmer  
stürs' er die trügende Pracht!  
*er hat den Speer im Zeichen des  
Kreuzes geschwungen. Der Garten ist  
schnell zu einer Einöde verdorrt;  
Kundry ist schreiend  
zusammengeschunken.*

**PARSIFAL**

*wendet sich zu Kundry zurück*  
Du weißt wo  
du mich wiederfinden kannst!

**CD3****DRITTER AUFZUG**

1. Vorspiel  
*Im Gebiete des Grals*  
*Freie, anmutige Frühlingsgegend.*  
*Frühester Morgen. Gurnemanz, zum*  
*Greise gealtert, als Einsiedler*

**2. GURNEMANZ**

Von dorthier kam das Stöhnen. -  
So jammervoll klagt kein Wild,  
und gewiß gar nicht  
um heiligsten Morgen heut.  
Mich dünkt, ich kenne diesen  
Klageruf?  
Ha! Sie - wieder da?  
Das winterlich rauhe Gedörn'  
hielt sie vetdeckt: wie lang' schon? -  
Auf! - Kundry! - Auf!  
Der Winter floh und Lenz ist da!  
Erwache! Erwache dem Lenz! -  
Kalt - und starr! -  
Diesmal hielt ich sie wohl für tot: -  
doch war's ihr Stöhnen, was ich  
vernahm?  
*Gurnemanz reibt der erstarrt vor ihm  
ausgestreckten Kundry die Hände und  
Schläfe; endlich scheint das Leben in  
ihr zu erwachen; als sie die Augen  
öffnet, stößt sie einen Schrei aus.*

**3. GURNEMANZ**

Du tolles Weib!  
Hast du kein Wört für mich?  
Ist dies der Dank,  
daß dem Todesschlaf  
noch einmal ich dich entweckt'?

**KUNDRY**

Dienen... dienen!

**GURNEMANZ**

Das wird dich wenig mühn!  
Auf Botschaft sendet sich', nicht mehr:  
Kräuter und Wurzeln  
findet ein jeder sich selbst,  
wir lernten's im Walde vom Tier.  
Wie anders schreitet sie als sonst!  
Wirkte dies der heilige Tag?  
Oh! Tag der Gnade ohnegleichen!  
Gewiß, zu ihrem Heile  
durft' ich der Armen heut  
den Todesschlaf verscheuchen.  
4. Wer nahet dort dem heil'gen Quell?  
Im düst'rem Waffenschmucke?  
Das ist der Brüder keiner!  
*Parsifal tritt aus dem Walde auf*  
Heil dir, mein Gast!  
Bist du verirrt, und soll ich dich  
weisen?  
*Parsifal schüttelt sanft das Haupt.*  
Entbietest du mir keinen Gruß?  
*Parsifal neigt das Haupt.*  
Hei! - Was? -  
Wenn dein Gelübde  
dich bindet, mir zu schweigen,  
so mahnt das meine mich,  
daß ich dir sage, was sich ziemt.  
Hier bist du an geweihtem Ort:  
da zieht man nicht mit Waffen her,  
geschloss'nen Helmes, Schild und  
Speer.

Und heute gar! Weißt du denn nicht,  
welch' heil'ger Tag heut ist?  
*Parsifal schüttelt mit dem Kopfe.*  
Ja! Woher kommst du denn?  
Bei welchen Heiden weitest du,  
zu wissen nicht, daß heute  
der allerheiligste Karfreitag ist?  
*Parsifal senkt das Haupt noch tiefer.*  
Schnell ab die Waffen!  
Kränke nicht den Herrn, der heute,  
bar jeder Wehr, sein heilig Blut  
der sündigen Welt zur Sühne bot!

**GURNEMANZ**

*leise zu Kundry*  
Erkennst du ihn?  
Der ist's, der einst den Schwan erlegt.  
*Kundry bestätigt mit einem leisen  
Kopfnicken.*  
Gewiß, 's ist Er!  
Der Tor, den ich zürnend von uns wies.  
Ha! Welche Pfade fand er?  
Der Speer, - ich kenne ihn. -  
Oh! - Heiligster Tag,  
an dem ich heut erwachen sollt'!

**5. PARSIFAL**

Heil mir, daß ich dich wieder finde!

**GURNEMANZ**

So kennst auch du mich noch?  
Erkennst mich wieder,  
den Gram und Not so tief gebeugt?  
Wie kamst du heut? Woher?

**PARSIFAL**

Der Irmis und der Leiden Pfade kam  
ich;  
soll ich mich denen  
jetzt entwunden wöhnen,

da dieses Waldes Rauschen  
wieder ich vernehme,  
dich guten Greisen neu begrüße?  
Oder - irr' ich wieder?  
Verändert dünkt mich alles.

#### GURNEMANZ

So sag', zu wem den Weg du suchtest?

#### PARSIFAL

Zu ihm, dess' tiefe Klagen  
ich törig staunend einst vernahm,  
dem nun ich Heil zu bringen  
mich auserlesen wähnen darf.  
Doch - ach!  
den Weg des Heiles nie zu finden,  
in pfadlosen Irrren  
trieb ein wilder Fluch mich umher:  
zahllose Nöte  
Kämpfe und Streite  
zwangen mich ab vom Pfade,  
wähnt' ich ihn recht schon erkannt.  
Da mußte mich Verzweiflung fassen,  
das Heilum heil mir zu bergen;  
um das zu hüten, das zu wahren,  
ich Wunden jeder Wehr mir gewann;  
denn nicht ihn selber  
durft' ich führen im Streite;  
unentwehrt führ' ich ihn mir zur Seite,  
den nun ich heim geleite,  
der dort dir schimmert heil und hehr:  
des Grales heil'gen Speer.

#### GURNEMANZ

O Gnade! Höchstes Heil!  
Oh Wunder! Heilig hehrstes Wunder! -  
6. O Herr! War es ein Fluch,  
der dich vom rechten Pfad vertrieb,  
so glaub', er ist gewichen.  
Hier hist du; dies des Grals Gebiet,  
dein' harret seine Ritterschaft.  
Ach, sie hedarf des Heiles,  
des Heiles, das du bringst! -  
Seit dem Tage, den du hier geweiht,  
die Trauer, die da kund dir ward,  
das Bangen - wuchs zur höchsten Not.  
Amfortas, gegen seiner Wunde,  
seiner Seele Qual sich wehrend,  
begehrt' in wütendem Trotze nun den  
Tod.  
Kein Fleh'n, kein Elend seiner Ritter  
bewog ihn meht des heil'gen Amtes  
zu walten.  
Im Schrein verschlossen  
bleibt seit lang' der Gral:  
so hofft sein sündenreu'ger Hüter,  
da er nicht sterben kann,  
wann je er ihn erschaut,  
sein Ende zu erzwingen  
und mit dem Leben seine Qual zu  
enden.  
Die heil'ge Speisung  
bleibt uns nun versagt,  
gemeine Atzung muß uns nähren;  
darob versiegte unsrer Helden Kraft.  
Nie kommt uns Botschaft mehr,  
noch Ruf zu heil'gen Kämpfen  
aus der Ferne:  
bleich und elend wankt umher  
die mut- und führerlose Ritterschaft.

In dieser Waldeck' barg ich selber  
mich,  
des Todes still gewärtig,  
dem schon mein alter Waffenherr  
verfiel;  
denn Titurel, mein heil'ger Held',  
den nun des Grales Anblick  
nicht mehr labte,  
er starb, - ein Mensch, wie alle!

#### PARSIFAL

Und ich - ich bin's,  
der all dies Elend schuf!  
Ha! Welcher Sünden,  
welches Frevels Schuld  
muß dieses Torenhaupt  
seit Ewigkeit belasten,  
da keine Buße, keine Sühne  
der Blindheit mich entwindet,  
zur Rettung selbst ich auserkoren,  
in Irmis wild verloren  
der Rettung letzter Pfad mir  
schwindet!  
*Er droht, ohnmächtig umzusinken.  
Gurnemanz halt ihn aufrecht. Kundry  
holt hastig ein Becken mit Wasser, um  
Parsifal zu besprengen.*

#### 7. GURNEMANZ

*Kundry sanft abweisend*  
Nicht so!  
Die heil'ge Quelle selbst  
erquicke unsres Pilgers Bad.  
Mir ahnt, ein hohes Werk  
hab' er noch heut zu wirken,  
zu walten eines heil'gen Amtes:  
So sei er fleckenrein,  
und langer Irrfahrt Staub  
soll nun von ihm gewaschen sein.

#### PARSIFAL

Werd' heut zu Amforta, ich noch  
geleitet?

#### GURNEMANZ

Gewißlich;  
unsrer harrt die hehre Burg:  
die Totenfeier meines lieben Herrn,  
sie ruft mich selbst dahin.  
Den Gral noch einmal uns da zu  
enthüllen,  
des lang' versäumten Amtes  
noch einmal heut zu walten, \_  
zur Heiligung des hehren Vaters,  
der seines Sohnes Schuld erlag,  
die der nun also büßen will, -  
gelobt' Amfortas uns.

#### 8. PARSIFAL

*zu Kundry*  
Du wuschest mir die Füße, \_  
nun netze mir das Haupt der Freund!

#### GURNEMANZ

*schöpft mit der Hand aus dem Quell  
und besprengt Parsifals Haupt*  
Gesegnet sei, du Reiner, durch das  
Reine!  
So weiche jeder Schuld  
Bekümmernis von dir!

*Während Gurnemanz feierlich das  
Wasser sprengt, zieht Kundry ein  
goldenes Fläschchen aus ihrem Busen  
und gießt seinen Inhalt auf Parsifals  
Füße aus; jetzt trocknet sie diese mit  
ihren schnell aufgelösten Haaren*

#### PARSIFAL

*nimmt ihr das Fläschchen ab.*  
Du salbtest mir die Füße,  
das Haupt nun salbe Titurels Genoß,  
daß heute noch als König er mich  
grüße.

#### GURNEMANZ

So ward es uns verheißen,  
so segne ich dein Haupt,  
als König dich zu grüßen.  
Du - Reiner!  
Mirleidvoll Duldender,  
heiligtatvoll Wissender!  
Wie des Erlösten Leiden du gelitten,  
die letzte Last entnimm nun seinem  
Haupt.

#### PARSIFAL

*schöpft unvermerkt Wasser aus dem  
Quell, neigt sich zu der vor ihm noch  
knienden Kundry und  
netzt ihr das Haupt*  
Mein erstes Amt verricht' ich so: -  
die Taufe nimm,  
und glaub' an den Erlöser!  
*Kundry senkt das Haupt tief zur Erde;  
sie scheint heftig zu Wenen.*

#### PARSIFAL

*wendet sich um und blickt mit sanfter  
Entzückung auf Wald und Wiese,  
welche jetzt im Vormittagslichte  
leuchten.*  
9. Wie dünkt mich doch die Aue heut  
so schön!  
Wohl traf ich Wunderblumen an,  
die bis zum Haupte süchtig mich  
umrankten;  
doch sah ich nie so mild und zart  
die Halme, Blüten und Blumen,  
noch duftet' all' so kindisch hold  
und sprach so lieblich traut zu mir.

#### GURNEMANZ

Das ist Karfreitags-Zauber, Herr!

#### PARSIFAL

O wehe, des höchsten Schmerzentags!  
Da sollte, wahn' ich, was da blüht,  
was atmet, lebt und wiederlebt,  
nur trauern, ach! und weinen!

#### 10. GURNEMANZ

Du siehst, das ist nicht so.  
Des Sünders Reuerränen sind es;  
die heut mit heil'gem Tau  
beträufelt Flur und Au':  
der ließ sie so gedeihen.  
Nun freut sich alle Kreatur  
auf des Erlösers holder Spur,  
will sein Gebet ihm weihen.  
Ihn selbst am Kreuze  
kann sie nicht erschauen:

da blickt sie zum erlösten Menschen auf;  
 der fühlt sich frei  
 von Sündenlast und Grauen,  
 durch Gotres Liebesopfer rein und heil:  
 das merkt nun Halm und Blume  
 auf den Auen,  
 daß heut des Menschen Fuß  
 sie nicht zertritt,  
 doch wohl,  
 wie Gott mit himmlischer Geduld  
 sich sein erbarmt' und für ihn litt,  
 der Mensch auch heut in frommer  
 Huld  
 sie schon mit sanftem Schritt.  
 Das dankt dann alle Kreatur,  
 was all' da blüht und bald erstirbt,  
 da die entsündigte Natur  
 heut ihren Unschuldstag erwirbt.

#### PARSIFAL

Ich sah sie welken,  
 die einst mir lachten:  
 ob heut sie nach Erlösung  
 schmachten? –  
 Auch deine Träne ward zum  
 Segensraue:  
 du weinst - sieh! es lacht die Aue.  
*Er küßt sie sanft auf die Stirne*

#### 11. GURNEMANZ

Mittag:-  
 Die Stund' ist da: -  
 gestatte Herr, daß dein Knecht  
 dich geleite. -  
*Gurnemanz hat seinen  
 Gralsrittermantel herbeigeholt; er und  
 Kundry bekleiden Parsifal damit.  
 Parsifal ergreift feierlich den Speer und  
 folgt mit Kundry langsam dem  
 geleitenden Gurnemanz. - Die Gegend  
 verwandelt sieb sehr allmählich.  
 Gralshalle. Düstere Beleuchtung. Von  
 der einen Seite ziehen die Titurels  
 Leiche im Sarge tragenden Ritter  
 herein; von der anderen Seite die  
 Amfortas im Siechheit geleitenden; vor  
 diesen der verhüllte Schrein mit dem  
 Gral.*  
*Gesang der Ritter während des  
 Einzuges*

#### 12. ERSTER ZUG

*mit dem "Gral" und Amfortas*  
 Geleiten wir im bergenden Schrein  
 den Gral zum heiligen Amte,  
 wen berger ihr im düst'ren Schrein  
 und führt ihr trauernd daher?

#### ZWEITER ZUG

*mit Titurels Sarge*  
 Es birgt den Helden der Trauerschrein,  
 er birgt die heilige Kraft,  
 der Gott einst selbst zur Pflege sich  
 gab:  
 Titurel führen wir her.

#### ERSTER ZUG

Wer hat ihn gefällt, der in Gottes Hut  
 Gott selbst einst beschirmte?

#### ZWEITER ZUG

Ihn fällt des Alters siegende Last,  
 da den Gral er nicht mehr erschaut.

#### ERSTER ZUG

Wer wehrt' ihm des Grales  
 Huld zu erschauen?

#### ZWEITER ZUG

Den dort ihr geleitet,  
 der sündige Hüter.

#### ERSTER ZUG

Wir geleiten ihn heut'  
 weil heut noch einmal  
 - zum letzten Male –  
 will des Amtes er walten.  
 Ach, zum letztenmal!  
*Amfortas ist auf das Ruhebett  
 niedergelassen, der Sarg niedergestellt  
 worden. Die Ritter wenden  
 sich mit dem Folgenden an Amfortas.*

#### ZWEITER ZUG

Wehe! Wehe! Du Hüter des Grals!  
 Ach, zum letztenmal!  
 Sei deines Amtes gemahnt!  
 Zum letztenmal!

#### 13. AMFORTAS

Ja! Wehe! Wehe! Weh' über mich! –  
 So ruf' ich willig mit euch.  
 Williger nähm' ich von euch den Tod,  
 - der Sünde mildeste Sühne!  
*Der Sarg wird geöffnet. Beim Anblick  
 der Leiche Titurels bricht alles in einen  
 jähen Wehruf aus.*

#### AMFORTAS

*Von seinem Lager sich hoch  
 aufrichtend, zu der Leiche gewendet*  
 Mein Vater!  
 Hochgesegneter der Helden!  
 Du Reinsten, dem einst die Engel  
 sich neigten!  
 Der einzig ich sterben wollt',  
 dir - gab ich den Tod!  
 Oh! der du jetzt in göttlichem Glanz  
 den Erlöser selbst erschaut,  
 erlebe von ihm, daß sein heiliges Blut,  
 wenn noch einmal heut sein Segen  
 die Brüder soll erquicken,  
 wie ihnen neues Leben,  
 mir endlich spende - den Tod!  
 Tod! - Sterben!  
 Einz'ge Gnade!  
 Die schreckliche Wunde,  
 das Gift, ersterbe,  
 das es zernagt, erstarre das Herz!  
 Mein Vater! Dich - ruf' ich,  
 rufe du ihm es zu:  
 Erlöser, gib meinem Sohne Ruh'!

#### DIE RITTER

*drängen sich näher an Amfortas heran*  
 Enthüllet den Gral! -  
 Walte des Amtes!  
 Dich mahnet dein Vater: -  
 Du mußt, du mußt!

#### AMFORTAS

*springt in wütender Verzweiflung auf  
 und stürzt sich unter die  
 zurückweichenden Ritter.*  
 Nein! - Nicht mehr! - Ha!  
 Schon fühl' ich den Tod mich  
 umnachten,  
 und noch einmal sollt' ich ins Leben  
 zurück?  
 Wahnsinnige!  
 Wer will mich zwingen zu leben?  
 Könnt ihr doch Tod mir nur geben!  
*Er reißt sich das Gewand auf*  
 Hier bin ich, - die oHne Wunde hier!  
 Das mich vergiftet, hier fließt mein  
 Blut.  
 Heraus die Waffe! Taucht eure  
 Schwerter  
 tief - tief, bis ans Heft!  
 Auf! Ihr Helden!  
 Tötet den Sünder mit seiner Qual,  
 von selbst dann leuchtet  
 euch wohl der Gral!  
*Alles ist scheu vor Amfortas gewichen,  
 welcher in furchtbaren Ekstase einsam  
 steht. - Parsifal ist,  
 Gurnemanz und Kundry begleitet,  
 unvermerkt unter den Rittern  
 erschienen, tritt jetzt hervor und  
 streckt den Speer aus, mit dessen  
 Spitze Amfortas' Seite berührt*

#### 14. PAR SIFAL

Nur eine Waffe taugt: -  
 die Wunde schließt der Speer nur,  
 der sie schlug.  
 Sei heil - entsündigt und entsühnt!  
 Denn ich verwalte nun dein Amt.  
 Gesegnet sei dein Leiden,  
 das Mitleids höchste Kraft  
 und reinsten Wissens Macht  
 dem zagen Toren gab.  
 Den heil'gen Speer -  
 ich bring' ihn euch zurück! -  
 Oh! Welchen Wunders höchstes Glück!  
 Der deine Wunde durfte schließen,  
 ihm seh' ich heil'ges Blut entfließen  
 in Sehnsucht nach dem verwandten  
 Quelle,  
 der dort fließt in des Grales Welle!  
 Nicht soll der mehr verschlossen sein:  
 Enthüllet den Gral! - Offnet den  
 Schrein!  
*Die Knaben öffnen den Schrein; Parsifal  
 entnimmt diesem den Gral und  
 versenkt sich, unter stummem Gebete,  
 kniend in seinen Anblick.  
 Allmähliche sanfte Erleuchtung des  
 Grales.  
 Zunehmende Dämmerung in der Tiefe  
 bei wachsendem Liebtscheine aus der  
 Höhe.*

**15. ALLE**

Höchsten Heiles Wunder!

Erlösung dem Erlöser!

*Kundry sinkt, mit dem Blicke auf Parsifal,  
langsam entseelt zu Boden. Amfortas und Gurnemanz  
huldigen kniend Parsifal, welcher den Gral segnend über  
die anbetende Ritterschaft schwingt.*

**Richard Wagner 1813–1883****Parsifal**

Bühnenweihfestspiel in three acts · Libretto by the composer after  
Wolfram von Eschenbach's Parzifal

Setting: medieval Spain

Parsifal . . . . . **RENÉ KOLLO**  
 Gurnemanz . . . . . **ULRIK COLD**  
 Kundry . . . . . **GISELA SCHRÖTER**  
 Amfortas . . . . . **THEO ADAM**  
 Klingsor . . . . . **REID BUNGER**  
 Titurel . . . . . **FRED TESCHLER**  
 Two Knights of the Grail . . . . . **HORST GEBHARDT/  
 HERMANN CHRISTIAN POLSTER**  
 Four Esquires . . . . . **ELISABETH BREUL/GISELA POHL/  
 HORST GEBHARDT/HANS-JÜRGEN WACHSMUTH**  
 Klingsor's Flower Maidens . . **ELISABETH BREUL/REGINA WERNER/GISELA POHL/  
 HERMI AMBROS/HELGA TERMER/ILSE LUDWIG-JAHNS**  
 Voice from Above . . . . . **INGEBORG SPRINGER**  
 Knights of the Grail, youths and boys . . . . . **CHORUSES**

**Rundfunkchor Leipzig**

*chorus master* **Horst Neumann**

**Rundfunkchor Berlin**

*chorus master* **Wolf-Dieter Hauschild**

**Thomanerchor Leipzig**

*chorus master* **Hans-Joachim Rotzsch**

**Rundfunk-Sinfonie-Orchester Leipzig**

**Herbert Kegel**